



Applaus der Ehrengäste (in der zweiten Reihe von links Dr. Andreas Wehrmeyer, Ingrid und Widmar Hader neben Reinfried Vogler) für das Malinconia-Ensemble Stuttgart aus Ramin Trümpelmann (Violine), Günter Schmidt mit Gabriele Scheunchen zum Umblättern (Piano), die japanische Sopranistin Chieko Schmidt-Mitsuhashi (Ehefrau des Pianisten) und Ensembleleiter Helmut Scheunchen (Violoncello).  
Bilder: Susanne Habel



➤ Festkonzert von Sudetendeutscher Akademie und Sudetendeutschem Musikinstitut zum 75. Geburtstag von Widmar Hader

## Kammermusik für Komponistenkönig

Der Komponist Widmar Hader wurde zum 75. Geburtstag (→ SdZ 25/2016) mit einem Festkonzert im Sudetendeutschen Haus in München geehrt. Hader hatte schon am 22. Juni Geburtstag feiern können. Bei dem Konzert präsentierte das Malinconia-Ensemble Stuttgart mit Sopranistin Chieko Schmidt-Mitsuhashi etliche Kompositionen Haders und einiger Weggefährten. In Anerkennung seiner zahlreichen Verdienste um die ostdeutsche Musikkultur zeichnete Rudolf Fritsch, der Präsident der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste, den langjährigen Akademievizepräsidenten Widmar Hader mit der Medaille „Pro meritis“ aus. Die Sudetendeutsche Stiftung hatte die Veranstaltung von Sudetendeutscher Akademie und Sudetendeutschem Musikinstitut gefördert.

Laut erschallte eine klare Frauenstimme zu Musikerklängen aus dem Sudetendeutschen Haus. Das Malinconia-Ensemble unter Leitung von Helmut Scheunchen spielte klangstark und glänzend Haders Komposition „Irisches Diptychon“. Die Sopranistin Chieko Schmidt-Mitsuhashi intonierte die Worte der Poeme „Im Turm“ und „On the Way to Black Fort“ von Angela Kreuzer, wie Hader sie 2008 vertont hatte. Auch auf der Straße vor dem Haus blieben Passanten stehen und lauschten. Und drinnen zeichnete der Bayerische Rundfunk das Geburtstagskonzert auf.

Dies sollte nicht weiter verwundern, denn Widmar Hader, der 1941 in Elbogen an der Eger geboren wurde, hat sich als Komponist weltweit einen Namen gemacht durch Aufführungen in Europa, Israel und Amerika, was sich auch in vielen Ehrungen und Veröffentlichungen niederschlug. Nach der Vertreibung war der kleine Widmar 1946 nach Bad Reichenhall in Oberbayern gekommen. Er studierte ab 1960 am Mozarteum in Salzburg und von 1961 bis 1965 an der Staatlichen Musikhochschule in Stuttgart. Danach wirkte er als Musikdozent an staatlichen Instituten. Seine Kompositionen, die er auch immer erfolgreich bei weltweiten Tourneen vorstellte, umfassen Orchester-, Ballett-, Kammer-, Klavier-, Orgel- und Vokalmusik.

1978 begründete Hader die alljährlich in der Woche nach Ostern stattfindenden Sudetendeutschen Musiktage, die er bis 2006 leitete, und 1990 die Elbogener Orgelfeste, die

er bis 2005 organisierte und bei denen er Kontakt mit tschechischen Künstlern pflegte. Als Höhepunkt von Haders Wirken gilt auch die Herausgabe des zweibändigen „Lexikon zur Deutschen Musik-Kultur: Böhmen-Mähren-Sudetenschlesien“, das Eingang in viele Bibliotheken in Europa gefunden hat. 1987 wurde Hader zum ordentlichen Mitglied der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste in der Klasse der Künste und Kunstwissenschaften berufen und war von 2000 bis 2015 Vizepräsident der Akademie. „Dabei war er immer aktiv beteiligt am Programm“, lobte Akademiepräsident Rudolf Fritsch in seiner Geburtstagslaudatio auf Hader. In Anerkennung und Ehrung von dessen unermüdlichem Einsatz zeichnete er den Altpräsidenten Widmar Hader mit der Medaille „Pro meritis“ der Akademie der Wissenschaften und Künste aus.

Nach dem Sudetendeutschen Kulturpreis für Musik 1961, dem Johann-Wenzel-Stamitz-Preis 1975, der Adalbert-Stifter-Medaille 1980, dem Südmährischen Kulturpreis 1988, dem Großen Sudetendeutschen Kulturpreis 1996, dem Nordgaupreis des Oberpfälzer Kulturbundes und dem Bundesverdienstkreuz 2011 ist dies nur eine weitere Ehrung für Haders Lebenswerk.

Zu seinen Leistungen zählt auch die Planung, Vorbereitung und Durchsetzung eines Sudetendeutschen Musikinstituts (SMI), das schließlich vom Bezirk Oberpfalz in Regensburg errichtet wurde und dessen Direktor Hader von 1990 bis zum Eintritt in den Ruhestand 2006 war. Sein Nachfolger, SMI-Direktor Andreas Wehrmeyer, hatte zum Geburtstagskonzert ein schönes Konzert zusammengestellt mit



Präsident Rudolf Fritsch überreicht die Pro-meritis-Medaille mit Urkunde an Widmar Hader, Akademievizepräsident von 2000 bis 2015.

Kompositionen von Hader, dessen Freund Dietmar Gräf und dem polnisch-böhmischen Komponisten Xaver Scharwenka.

Zunächst hörte man im Stifter-Saal Haders „Trauertanz – Hommage an Käthe Kollwitz“, eine Ballettmusik für Violine, Viola und Klavier aus dem Jahr 2011. Hier klangen Motive des Kinderlieds „Maikäfer flieg“ an, das sich leicht mit dem Leben der Königsberger Künstlerin Kollwitz (1867 – 1945) verbinden läßt, verlor diese doch im Ersten Weltkrieg ihren Sohn Peter.

Überraschend kamen dann die beiden schottischen Volksliedbearbeitungen von Ludwig van Beethoven, „Music, Love and Wine“ und „Trinklied“. „Wir suchten diese Lieder als Geburtstagsständchen für Widmar aus,

da wir ihn so von einer möglichen Begleitung mit Klaviertrio für Lieder überzeugen konnten“, erläuterte Helmut Scheunchen. Damit Hader auch weiterhin ähnliches komponieren könne, überreichte der Ensembleleiter und Cellist dem Komponisten als Geburtstagsgeschenk zwei frischgespitzte Bleistifte, um die Noten zu Papier zu bringen. Der 1945 in Esslingen geborene Musiker stammt väterlicherseits aus Hermsdorf bei Sagan im Kreis Sprottau in Niederschlesien.

Eine zweite Premiere hatte das Stück „Aprikosen(baum)“ von Haders langjährigem Freund Dietmar Gräf. Der 1943 in Marienbad geborene Komponist und Allroundmusiker hatte das Stück von 1990 für diesen Anlaß in einer Fassung für Singstimme und

Klavier neu geschaffen und um Violine und Cello erweitert. Er überreichte eine neue DVD davon im Stifter-Saal an Hader.

Gratulieren wollte natürlich auch ein weiterer Freund, der Karlsbader Musiker und Dirigent Armin Rosin. Zur Verleihung der Pro-meritis-Medaille zog der Träger des Großen Sudetendeutschen Kulturpreises seine Ventilposaune hervor und blies ein Geburtstagsständchen. Gräf stellte sich dazu und dirigierte. Alle im Saal sangen das Geburtstagslied „Viel Glück und viel Segen“.

Auf dem Programm stand nun Haders Variationskomposition „Passacaglia ex E“ (1981) für Klavier, die Günter Schmidt am Flügel spielte. Anklänge an Franz Schubert, „Todesrhythmus“ seien hier zu hören, erläuterte Scheunchen im Programmheft: „Schubert bezieht diesen Rhythmus aus einem Totenlied aus Mähren, der Heimat seines Vaters, aus der auch Haders Eltern stammen.“

Die Musiker präsentierten in ergreifender Weise als Uraufführung das Hader-Stück für Singstimme und Klaviertrio „Der heilige Franz“ nach einem Gedicht der Psychotherapeutin Ingrid Riedel. Haders Lied für Singstimme und Klaviertrio, „Einsamer Wolf“ nach Werken des Dichters Dietmar Scholtz wurde schon 2008 zum 60jährigen Jubiläum der Künstlergilde Esslingen uraufgeführt und entstand auf Anregung des Malinconia-Ensembles. Die Musiker präsentierten das düstere Stück des Schlesiers, der im Februar verstarb, in ergreifender Weise.

Als Uraufführung hörte man auch Haders Vertonung „Vom menschlichen Dasein“. Die drei zugrundeliegenden Gedichte „Das Gasthaus“, „Vergehen“ und „Hier ist der Weg!“ stammen von Mevlana Dschelaluddin Rumi (1207 – 1273), einem asiatischen Lehrmeister. In den Texten wird über die Rolle des Menschen auf der Welt sinniert und zur Friedfertigkeit aufgefordert, wofür Hader eine adäquat-schlichte Musik gestaltet hatte.

Den Abschluß bildete das „Klaviertrio“ in Fis-Dur Opus 1 von Xaver Scharwenka. Der 1850 in Samter bei Posen geborene Komponist, Pianist und Musiker komponierte vor allem Kla-

viermusik. Er wirkte hauptsächlich in Berlin, wo er 1924 auch starb. In seinem „Klaviertrio“, das 1872 erschien, sind seine musikalischen Wurzeln bei Robert Schumann, Frédéric Chopin und ein starker Bezug zu Franz Schubert zu erkennen. Das Publikum im Sudetendeutschen Haus war begeistert von den warmen und melodischen Klängen der Komposition in fünf Sätzen. Alle freuten sich über das wunderbare Konzert mit vielen der Meisterwerke Widmar Haders.

Die Schönheit seiner Kompositionen war allen nahegebracht worden von einem kleinen, feinen Team des Malinconia-Ensembles: Das 1987 von dem Cellisten und Musikforscher Helmut Scheunchen für die Realisation seiner Forschungsergebnisse und zur Erinnerung an unbekannte Musikwerke und vergessene Komponisten gegründete Ensemble ist benannt nach dem Wort „Malinconia“, als der über den vergessenen Dingen liegenden Schwermut, die ihm gemäßige Bezeichnung.

Die Arbeitsweise des Ensembles unterscheidet sich von der sonst bei Kammermusikvereinigungen üblichen, da projektbezogen gearbeitet wird. Konzerte ohne Neueinstudierungen gibt es kaum, wegen der schier unermesslichen Fülle des Vorhandenen. Erst- und Uraufführungen kommen häufig vor. Das Malinconia-Ensemble führt sehr unterschiedliche Stücke vom Klavier- und Solowerk für Streicher über die klassischen Kammermusikformationen bis zu großbesetzten Kammermusikwerken auf, aber auch Kirchenmusik und Lieder, in einer Spannweite vom 16. Jahrhundert bis heute.

Oft lieferten Komponisten wie Hans-Georg Burghardt, Dietmar Gräf, Widmar Hader, Karl-Heinz Höne und die lettische Komponistin Ilona Brege Werke für das Ensemble. Schwerpunkt der Arbeit des Malinconia-Ensembles liegt in Konzerten, die der Musik von Komponisten aus den untergegangenen deutschen Kulturlandschaften im östlichen Europa gewidmet sind.

Das kleine Ensemble wird je nach Projekt neu zusammengestellt. Ständige Mitglieder sind neben Scheunchen der Pianist Günter Schmidt von der Hochschule für Musik Würzburg und einige Instrumentalisten der Stuttgarter Philharmoniker. Im Adalbert-Stifter-Saal erfreuten alle beteiligten Musiker mit einem eindrucksvollen, ungewöhnlichen Programm für einen eindrucksvollen, ungewöhnlichen Jubilar. **Susanne Habel**



Die Gratulanten Dr. Dietmar Gräf...



...Helmut Scheunchen ...



...und Professor Armin Rosin.